

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einsehl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbjährlich 1,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. einsehl. 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühren). Kreuzbandendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Heute: der volle Wortlaut des Wehrgesetzes

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4
Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverleiher Sammelnummer 24601, Fernverleiher 14194, 20024, 27981-27983 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Str. 10
Postfach: Dresden 2060 - Richtertafelange Einlegungen ohne Rückporto werden weder juristisch noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Erstattung des entsprechenden Anlasses

Nr. 119 × Donnerstag, 23. Mai 1935 43. Jahrgang

Das Weltecho der Führerrede

Historische Sitzung des Deutschen Reichstags - Verkündung von 13 Grundsätzen der deutschen Außenpolitik
Einberufung des Jahrganges 1914 am 1. November

Das große Friedensprogramm

Der Wille der Nation - Durch Adolf Hitler sprach Deutschland

Es gibt keinen zweiten Stützpunkt in der ganzen Welt, der mit so rochloser Offenheit, so zwingender Logik und deshalb auch so unbedingter Ueberzeugungskraft spricht und zu sprechen vermag, wie es gestern Adolf Hitler in der wohlhaft historischen Sitzung des Deutschen Reichstages getan hat. Wo andre mit Worten jonglieren und alle Begriffe verwirren, da führte er zur sachlichen Klarheit und Wahrheit zurück. Es blieb keine Zweideutigkeit, kein sophistischer Vorbehalt, mit dem man später einmal die Dinge wieder anders nennen kann. Er hat ihnen ihren richtigen Namen gegeben, den nun niemand mehr verwischen darf. Ausatmend hat das deutsche Volk dem Führer zugehört. Nicht ein einzelnes Wort war in dieser Rede, das nicht jedem Deutschen aus dem Herzen gesprochen war. Was alle Deutschen fühlen, was in ihnen unter dem Trommelfeuer der Konferenzgespräche, Wehrkommunikations, Parlamenten und Parlamentsdebatten nach Ausdruck raus: das fand im Munde des Führers gültige und unantastbare Formulierung. Wieder hat durch Adolf Hitler das ganze Deutschland gesprochen.

Und sie müßten nun dankbar empfinden, daß diese verdächtige und verfolgte nationalsozialistische Deutschland das Weltrecht ist, das sie vor unangenehmem Geschehen bewahrt. ... Und mancher Minister Wehrwesens mühte aus seinem Traume, der ihm Sowjetrußland in so freundlichem Lichte zeigte, nun endlich aufgeschreckt sein!
Es ist unmöglich, daß der Nationalsozialismus und der Bolschewismus irgendwie zusammenkommen. Es ist erst recht unmöglich, daß ein deutscher Soldat, ein Sohn unseres Volkes, auf Grund eines „Beitandspaktes“ sein Leben für die Sowjetmacht einsetzt. ... So weit es sich kein Bolschewismus um eine russische Angelegenheit handelt, sind wir an ihm gänzlich uninteressiert. Jedes Volk soll nach seiner Nation sein werden. Soweit dieser Bolschewismus aber auch Deutschland in seinen Mann zieht, sind wir seine Ingrimmsigkeiten und seine fanatischen Weinde ... Die Verpflichtung zum Frieden: Ist eine Kampfpflicht des Bolschewismus männlichen Willens nicht, und wären auch nicht in der Lage, sie zu geben?

Es war ein gewaltiges und erschütterndes Bild des unsterblichen Europa, das der Führer entwarf. Nicht zufällig und nicht überflüssigerweise hat er am Anfang die Vorgeschichte des heutigen Zustandes geschildert. Denn aus der Würde der Vergangenheit, der Bahnstufen von Versailles zumal, saugen alle Hebel unserer Tage immer noch ihre Kraft. Sie ohne jede Verhöhnung erkennen und daraus den Willen entnehmen, sich frei von ihnen zu machen, schafft erst die Voraussetzung zur wirklichen Befreiung. Es kann keine Politik in Europa mehr geben, die ein Deutschland mindern Reich in ihre Pläne einbezieht. Alle Bemühungen sind umsonst, die nicht mit dem Deutschland rechnen, wie es die nationalsozialistische Revolution gestaltet hat. Nur dann können die Versuche, den Frieden auf festere Füße zu stellen, Erfolg haben, wenn man dranhin die Verhältnisse Deutschlands und seines Führers endlich nicht mehr dönnig in Zweifel zieht und mit Aufrichtigkeit um sie herumgeht. Die geführte Rede des Führers hat zum letztenmal allen Entschuldigungen mit „Mißverständnissen“ und „Irrtümern“ und „Mangel an Informationen“ den Garaus gemacht. Auch englische Minister haben nun keine Gelegenheit mehr, solche Entschuldigungen anzuführen.

Der Führer hat in seiner Rede nicht nur unser Verhältnis gegenüber Sowjetrußland in helles Licht gerückt. Er hat Frankreich abnormale die Friedenshandlung hingewiesen und die Verletzung wiederholt, daß mit der Rückkehr der Saar die letzte territoriale Streitigkeit verschwunden sei. Er hat in England Worte gesprochen, die in hart beeindruckender Weise den Willen des deutschen Volkes kennzeichnen, in Frieden und echter Freundschaft mit der britischen Nation zu leben. Es gibt bei vernünftiger Betrachtung der Dinge nichts, was uns von England trennen könnte. Auch nicht die Frage der deutschen Beherrschung der See. Wenn wir unsere Marine auf einen Stand bezogen, der mit 35 Prozent unter dem englischen Flotte liegt, so ist damit die Möglichkeit einer neuen Flottenrivalität überzugenend verneint. Auch das Freundschaftsverhältnis zu Polen hat der Führer nochmals unterstrichen. Gegen einen andern Staat im Osten sind er dagegen allgemein scharfe Worte: die Anklage, die er gegen Litauen richtete, daß mit unerbörter Brutalität den deutschen Remelländern auch die letzten Rechte raubi, war fürchtbar, aber auch bis zum letzten gerecht. Wenn es überhaupt ein „Beitandspakt“ gibt, dann muß es jetzt erlöschen und endlich dem unerhörten Treiben der Litauer Einhalt gebieten.

Wörtlich oder sinngemäß hat der Führer mehrmals betont, daß die deutsche Politik der Achtung jedes Volkstums, der Anerkennung der Gleichberechtigung für alle Nationen, der Berücksichtigung der vorhandenen Tatsachen, des Verantwortungsbewusstseins für die gemeinsamen Interessen der abendländischen Kultur - kurzum die Politik der Einfachheit und Ehrlichkeit eine bessere Friedenspolitik ist als die Politik der Verneinung und der Schaffung eines endlosen Parteiensystems, durch das sich niemand mehr durchfindet und das daher jeder zur passenden Gelegenheit zu ansprechen wird, wie es ihm die meisten Augenblicksworte verpricht. Eine bessere Friedenspolitik ist vor allem auch als die Politik der Willkürbündnisse. Doch die Reichsregierung diese Willkürbündnisse für unvereinbar hält mit dem Geist und dem Buchstaben des Völkerbundes und daß das deutsch-französische Bündnis noch genauer Auslegung in der Richtung bedarf, ob es nicht die Vertragspflichten der Pariser des Locarno-Vertrages verliert, wurde vom Führer klar betont. Er hat das zum Abschluß der großen Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus, mit der er die vollendete Unmöglichkeit des Bandens eines Beitandspaktes zwischen Deutschland und der Sowjetunion nachweist.

Stellen schließlich wurde vom Führer im Zusammenhang mit der Erklärung des unter sehr verwickelter Begriffsformulierung propagierten „Richtlinienprogramms“, also im Zusammenhang mit der überreichlichen Frage, erwähnt. Auch diesen Worten, die das Bedauern über die Störung unseres Verhältnisses zu Italien enthielten, und die kurz, aber erschöpfend die grundsätzliche Einstellung des Reiches zu Osterrreich kennzeichneten, kommt ernste Beachtung zu.

Diese von dramatischer Macht getragene Auseinandersetzung ging in ihrer Bedeutung aber noch weit über den Kreis hinaus, der unmittelbar zu ihr führte. Das die Weltgeschichte, daß Adolf Hitler hier gleichgültig als ihr Anwalt, als der Anwalt aller Gedanken und Wäler sprach, die den Kulturnationen gemeinlich eigen sind? In diesem Augenblick muß jeder Empfänger, jeder Franzose, jeder Amerikaner, mühen alle, die Ohrengehören der Worte des Führers waren, den Klem angehalten und erkannt haben: unsere Sache wird hier geführt!

Ein Jahr aktive Dienstpflicht

Das Wehrgesetz beschlossen - Dank an den Reichskriegsminister

DNB, Berlin, 22. Mai

Vor der gestrigen Reichstagsitzung fand eine Ministerbesprechung unter dem Vorsitz des Führers und Reichsanzlers statt, in der das vom Reichswehrminister eingebrachte Wehrgesetz beraten und beschlossen wurde. Ferner wurde ein Gesetz über Änderung des Reichsministergesetzes angenommen, wonach allgemein aktive Soldaten Minister werden können. Bei einem zum Reichsminister ernannten Soldaten ruht der Anspruch auf sein Dienstverdienst. Am Schluß der Sitzung dankte der Führer und Reichsanzler in herzlichen Worten dem Reichskriegsminister v. Blomberg für die große bei der Wiederherstellung der Wehrfreiheit des deutschen Volkes geleistete Arbeit.

Zu § 8 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 hat der Führer und Reichsanzler folgende Verordnung erlassen: Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtsteilen wird einheitlich auf ein Jahr festgesetzt.

Musterung und Aushebung 1935

× Berlin, 22. Mai

Der Leiter des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium, General v. Reichenan, sprach heute vor der Presse über das neue Wehrgesetz. Er teilte dabei u. a. folgendes mit: Im Jahre 1935 werden die Geburtsjahrgänge 1914 und 1915 gemustert und der Jahrgang 1914 zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht auszuheben. Der Jahrgang 1915 hebt nach der Musterung zunächst zur Ableitung des Arbeitsdienstes zur Verfügung. Die Dienstpflichtigen dieser beiden Jahrgänge sind bereits durch die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung in Verwaltungskreisen erfasst.

Die Musterung beginnt im Juni, die Aushebung findet im Herbst 1935 statt. Die Ausgehobenen werden beim Geer und der Luftwaffe zum 1. November 1935 eingesetzt. Die Kriegsmarine hat verschiedene Einstellungstermine, die sich je nach der Verwendungsart in Flotten- oder Küstendienst über das ganze Jahr verteilen. Für Offiziere wird außerdem noch der Geburtsjahrgang 1910 zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht gemustert und ausgehoben. Die vorläufige Anweisung für die Musterung und Aushebung 1935 wird in Kürze im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Die Wehrpflichtigen aus den Jahrgängen 1913 bis 1910 können auf Grund freiwilliger Meldung zur Ableitung der aktiven Dienstpflicht eingezogen werden. Eine Musterung und Aushebung dieser Jahrgänge und der nach älteren kann vorläufig noch nicht erfolgen, da die Unterlagen hierzu erst geschaffen werden müssen. Sie werden nicht mehr für die Ableitung der aktiven Dienstpflicht, sondern nur zu einer kurzen Ersatzreserveausbildung herangezogen werden.

Welche am freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht können nur bis zum 1. Juli dieses Jahres angenommen werden, da mit Beginn der Musterung die freiwilligen Einstellung beendete sein muß. Es wird gebeten, alle Anfragen an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Wer nicht weiß, welches Wehrbezirkskommando für seinen Wohnort zuständig ist, erhält Auskunft auf der Kriegspolizeistelle.

Weitere Mitteilungen über die Regelung der Wehrpflicht finden sich auf Seite 7, der Wortlaut des Wehrgesetzes findet sich auf Seite 8 dieser Ausgabe

Wir haben ja inzwischen unsere Wehrhaftigkeit wiederhergestellt und sind - aus eigener Kraft - auf diesem Gebiete wirklich zur Gleichberechtigung gelangt.

Die Welt hat den eindringlichen Friedensappell des Führers gehört. Deutschland hat seinen Beitrag zum Frieden geleistet. Was ist nun die Welt? Die ersten Wehrerungen, die aus dem Auslande vorliegen, zeigen, daß die Rede des Führers härtesten Eindruck gemacht hat. In Paris zwar windet man sich vorlegen und vermeidet es, von einigen Anheulern abgesehen, anzugeben, daß große Tat anzuerkennen, die diese Rede bedeutet. Man muß sich vorläufig mit der Hoffnung begnügen, daß näheres Studium der Rede und gründlichere Befassung in Paris zu einem besseren Erfolge führen wird. Andererseits, beispielsweise in Warschau, vor allem aber auch in London, ist das Echo der Führerrede schon bedeutend einschlägiger. Kritik an Einzelheiten gibt es natürlich auch dort, aber grundsätzlich gibt die Londoner Presse doch zu, daß sie vorhanden hat, worum es geht. Sie erkennt auch an, daß die Vorhänge des Führers nicht mehr behalte geschlossen werden können. Ein Londoner Blatt spricht die Stimme der Wahrheit, wenn es sagt, die deutschen Vorkämpfer brauchen nur durchgeführt zu werden, und dann würde die Welt morgen völlig verlagert sein von der Welt, wie sie sich heute darstellt.

Die Regenerierung der Welt unter dem Gedanken des echten und allen Völkern nützlichen Friedens; das ist in der Tat das Ziel der deutschen Außenpolitik. Deutschland ist bereit, selbstlos für einen solchen Frieden zu arbeiten. Und nun warten wir auf das Wort und vor allem die Tat der andern. H. Zg.

Die Aufnahme in Paris

Telegramm unfres Korrespondenten

H. Paris, 22. Mai
Die große Rede des Führers bildet natürlich auch für die Pariser Presse „das“ Tagesereignis. Die Berichterstattung über die Rede ist in allgemeinen sachlich und ausführlich. In den meisten Blättern fällt allerdings die große Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus unter den Tisch. Aber die 13 Punkte Hitlers werden überall gebracht, und auch jene Stellen der Rede, die sich mit Frankreich beschäftigen, werden ausführlich wiedergegeben. Insbesondere wird überall mit harter Betonung der endgültige Verzicht auf Elsen-Vothringen“ heraus-

Zum Sachsentreffen am 24., 25. und 26. Mai Zabnen heraus!



Erreichte, Non...
Jeden Aufschlag...
Ankauf...
Markt...
Familie Penner

heute...
Nach...
Sens...
Waldoff

8 Uhr...
Führers

Schlafzimmer...
Speisezimmer...
Badezimmer...

Dr. Oberst Selb...
Dresdner Nachrichten...
Wir führen Wissen.